

reif braun bis schwärzlich, starkglänzend. — Von dieser unterscheidet sich *C. divulsa* Good. (in Transactions of the Linnean society Vol. II p. 160): *spica elongata basi subramosa, spiculis inferioribus remotis, summis contiguous, capsulis (id est utriculis) suberectis, — culmo debili subreclinato, squamis albis, nervo dorsali viridi.* — Ferner sagt Goodenough: *C. divulsa* has a weakish reclining culm, a long interrupted spike with one or two branches at the base, and the capsules, though standing loose and a little spreading, yet are not diverging.

Da nun Goodenough offenbar die Var. *lamprocarpa* von seiner *C. divulsa* ganz und gar ausgeschlossen hat und letztere weit seltener ist als die überall mit *C. muricata* zusammen und für sich wachsende *lamprocarpa*, auch der so bezeichnende Name *divulsa* auf sie nicht passt, so hat man übel gethan, diesen Namen auf die neue Collectivart zu übertragen, und noch übler, Goodenough als Autor dieser *C. divulsa* zu schreiben, womit eine bare Unrichtigkeit ausgesagt wird.

Die neu entdeckten Unterscheidungsmerkmale sehen sich allerdings sehr nett an und finden sich auch in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle ziemlich rein ausgedrückt; allein es kommen auch solche Mittelformen vor, welche für die Zusammengehörigkeit beider Formen sprechen. An manchen Exemplaren der *C. lamprocarpa* ist die Ligula ebenso hoch emporgezogen wie bei *C. muricata* (sensu strict.), wenn auch nicht so verlängert, und bei dieser bisweilen ebenso niedrig als bei *lamprocarpa*. Die Grösse der Früchte variirt, wenn auch häufig die der *muricata* grösser sind, ebenso die Form der Schläuche in der der normalen Form entgegengesetzten Weise bei beiden Formen, und das schwammige Gewebe ist bei *C. muricata* bisweilen nur schwach entwickelt und bei *C. divulsa* Aut. recent. ebenfalls, wenn auch schwach, angedeutet. Belege für diese Angaben liegen in den Herbarien des b. Museums vor und finden sich in jedem einigemassen grössern Materiale gewiss noch mehr. Ich unterscheide deshalb jetzt drei Varietäten oder Subspecies der *C. muricata* L., nämlich: a) *genuina*, b) *lamprocarpa*, c) *divulsa* (Good. als Art.).

## Miscellen.

\* \* (Ueber Tristan da Cunha; eine Skizze für Meteorologen.) Aus der weiten Wasserwüste des südatlantischen Oceans, etwa

1320 Seemeilen südlich von St. Helena, ragt eine einsame kleine Gruppe von Vulkankegeln empor, deren bedeutendster, mit 2,1 deutschen Q.-M. Flächeninhalt und ungefähr 8300 engl. Fuss hoch, die Insel Tristan da Cunha genannt wird. Nur an der Nordwestküste findet man zwischen dem Meeressaum und dem schroffen Felsenabsturz des Berges eine beschränkte Ebene mit einer Ansiedlung. In der — auch in Petermann's Mittheilungen 1867 S. 30—32 enthaltenen — Schilderung einer zu Ende Novembers (entsprechend unserem Maimonate) des Jahres 185.. unternommenen Ersteigung dieses Vulkankegels heisst es nun: „Am Ende der Ebene betraten wir einen schmalen Pfad im Bette einer ungeheuren Felsenspalte. In tiefer Rinne neben demselben stürzte ein Wildbach schäumend und sprühend dem Meere zu und machte den steilen Weg theilweise sehr schlüpfrig.... Nach unsäglicher Anstrengung erreichten wir um die Mittagszeit die Kante des steilen, an 4000 Fuss hohen Abhanges; von hier aus laufen die Bergwände weniger schroff dem Gipfel zu. Diesen Theil des Picks nennen die Insulaner „the Base“; er ist reichlich bewachsen mit würzigen Gräsern, Flechten und Moosen.... Die obere Hälfte des Picks ist nach allen Seiten hin gleichmässig gebildet, ein vollkommener Kegel mit etwas gehöhlten Wänden, während der untere, weit steilere Abhang die verschiedenartigsten, zerrissensten Felsgebilde zeigt. Noch ehe wir die „Base“ erreicht hatten, waren wir schon mehrmals in dünne Nebel gerathen; in der Höhe von beiläufig 6000 Fuss aber hüllten uns dichte Wolken schichten ein, die sich in kalten Tropfen auf uns niederschlugen.... Weitere 1000 Fuss voran lichtete sich mit einem Male, als sei ein Vorhang weggezogen, der Nebel; über uns lachte der reinste blaue Himmel, zu unseren Füßen aber wogte die graue Wolkenmasse derart, dass sie die gesammte Insel umhüllte und Nichts sehen liess, als ringsum, so weit der Horizont reichte, die tiefe, dunkle See.... Von dieser Höhe an trafen wir bei weiterem Emporsteigen schon hier und da in den Vertiefungen des Bergabhanges auf Schnee, der sich häufte, je höher wir gelangten, bis ganze, 3 Zoll hoch damit bedeckte Flächen daraus wurden. Wir gelangten bald an den einige hundert Fuss hohen, nur mit Mühe zu erklimmenden Lavakegel, der die Spitze des Picks bildet. Er zeigt nicht die geringste Vegetation und trug zur Zeit unserer Besteigung eine 4 bis 5 Zoll dicke, ziemlich feste Schneedecke. Endlich war auch diese letzte Strecke bewältigt und wir standen am scharfen Rande des Kraters, der — wunderbar! — einen spiegelglatten See von klarem tiefblauem Wasser umschliesst....“ — — Auf die Gefahr hin, für anmassend gehalten zu wer-

den, frage ich, ob man wohl zu diesem hochinteressanten Gemälde, insbesondere für die geschilderte eigenthümliche Lagerung des Nebels, der Wolken und des Schnee's, für den aus kahlen Bergeshöhen herabstürzenden Wildbach und für den schönen Kratersee des Gipfels von Tristan da Cunha nach den bisherigen meteorologischen Ansichten die rechte, ganz befriedigende Erklärung beizubringen vermag, und ob sich nicht umgekehrt gerade die „wunderbarsten“ dieser Erscheinungen aus meiner Theorie der Quellenbildung und der zugleich nebel- und wolkenbildenden tellurischen Wasserdampf-Emanationen durchaus ungezwungen verstehen lassen? —

*Nowák.*

\* \* Einen rühmlichen Platz in der heurigen deutschen Literatur für Alpentouristen und Badereisende nimmt unseres Erachtens das zu St. Gallen bei Scheitlin und Zollikofer erschienene Buch: die Bäder von Bormio ein. Die uns vorliegende erste Abtheilung dieser Schrift über die bereits von Cassiodorus gepriesenen, in der lombardischen Provinz Sondrio an der Gränze von Graubünden gelegenen warmen Bäder enthält 1. mehrere in recht anziehender Sprache entworfene Landschaftsbilder der reichen Gebirgswelt (von Prof. J. Theobald) und 2. einige sehr interessante Bergfahrten im Hochgebirge der Umgebung von Bormio (von J. J. Weillenmann), ferner für den speciellen Naturforscher 3. eine geologisch-geognostische Uebersicht der Gegend von Bormio, sowie 4. eine zoologische Skizze (ebenfalls von Prof. J. Theobald). Der zweite Theil des Buches soll die chemische Analyse der dortigen Heilquellen, deren medicinische Wirkungen und die darauf bezügliche Literatur bringen. Die beigegebene Charte stellt den benachbarten Theil der Schweiz und Lombardie dar. Wir können das Buch zur ebenso belehrenden als unterhaltenden Lectüre auf das Beste empfehlen.

*Weitenweber.*

\* \* Aus einem gedrängten Aufsätze des Hrn. Prof. v. Kobell (in O. L. Erdmann's und Werther's Journal für pract. Chemie. Leipzig 1868 Nr. 2., 3) über die typischen und empirischen Formeln in der Mineralogie dürfte genügend hervorgehen, dass es zur Zeit kein Bedürfniss ist, die typischen oder auch die empirischen Formeln statt der bisherigen chemischen in der Mineralogie einzuführen.

\* \* Die diessjährige Wanderversammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wird unter der Geschäftsleitung der Herren Geh. Rath Dr. C. G. Carusen. und Hofrath Schlömilch vom 15—23. Sept. in Dresden stattfinden.

\* \* Ausser zahlreichen Knochenresten von Manatus, Delphinus und anderen Seesäugethieren aus dem Tegel von Herrenals bei Wien

welcher der sarmatischen Miocänstufe angehört, welche noch keine vollgiltige Bestimmung erhalten haben, bewahrt das k. k. Hofmineralien cabinet mehrere Knochen, die nach Prof. C. F. P e t e r s's Angabe mit Phoca pontica Eichw. ganz übereinstimmen. Sie geben einen neuen Beweis für die von Süß durchgeführte Behauptung, dass die zweite Stufe des Wiener Beckens ihren eigenthümlichen Character östlichen Verbindungen zu verdanken habe.

\* \* \* (U e b e r E n t w ä s s e r u n g d e r S t ä d t e), über den Werth oder Unwerth der Wasserclosette, über deren angebliche Folgen etc. mit besonderer Rücksicht auf Frankfurt am Main (Berlin 1868) hat Dr. G. V a r r e n t r a p p eine sehr beachtenswerthe Schrift herausgegeben, welche einen namentlich für die öffentliche Gesundheitspflege in grösseren volkreichen Städten, Fabriksörtern u. dgl. ungemein wichtigen, erst in unseren Tagen von Aerzten, Physikern u. s. w. mehr gewürdigten Gegenstand, insbesondere nach englischen Quellen erfahrungsmässig behandelt.

(T o d e s f ä l l e.) Im Mai l. J. starb zu Käsmark der Nestor der ungarischen Botaniker, Dr. J o h a n n C h r i s t i a n F l i t t n e r, 80 Jahre alt. — Am 9. Mai zu Döbling nächst Wien J o h a n n A d. J a k s, Custos des k. k. astronomischen und physicalischen Cabinets, im 68. Jahre. — Am 21. Mai zu Frankfurt a. M. Med. Dr. S. S t i e b e l, als gelehrter ärztlicher und naturhistorischer Schriftsteller rühmlich bekannt, seiner Zeit ein Waffengenosse Theodor Körner's. — Am 12. Juni der um die naturhistorische Kenntniss von Mähren und Croatien verdiente Naturforscher, Prof. S a p e t z a, geb. zu Neutitschein. — Am 15. Juni in Glasgow der geschätzte Schriftsteller Walker-Arnott. — Am selben Tage in London der um die Flora hochverdiente engl. Botaniker N. B. W a r d. — Ebenso sind neuester Zeit gestorben die rühmlich bekannten Entomologen, B. W. W e s t e r m a n n in Copenhagen und M. C. S o m m e r in Altona.

---

Bei **FR. SCHULTHESS** in **Zürich** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Heer, Osw.** Die fossile Flora der Polarländer. Mit 50 Kupfertafeln und vielen Holzschnitten im Text. 4<sup>o</sup>. brosch.

13 Thlr. 14 Sgr. 23 fl. 24 kr.

— — Ueber die Polarländer. Vortrag. 8<sup>o</sup>. brosch. 9 Sgr. oder 30 kr.

— — Die Urwelt der Schweiz. Prachtausgabe. 8<sup>o</sup>. brosch.

4 Thlr. 15 Sgr. 8 fl. 6 kr.

— — — — — in Prachteinband

5 Thl. 15 Sgr. 9 fl. 51 kr.

---

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Verlag des Vereines „Lotos.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Nowak Alois F. P., Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 125-128](#)